

**Situationsbericht**

**Krise in Syrien und Irak**

**Wichtige Zahlen**

**Humanitäre Maßnahmen in vier Ländern als Reaktion auf die Krisen in Syrien und im Irak:**

- **Jordanien** – Seit Mai 2012
- **Libanon** – Seit Mai 2012
- **Syrien** – Seit Januar 2013
- **Irak** – Seit Mai 2014

**Mehr als 491.000 Menschen (und ihre Familien) wurden seit Beginn der Nothilfemaßnahmen von Handicap International unterstützt durch<sup>1</sup>:**

- Angepasste orthopädische Hilfsmittel (Prothesen und Orthesen): **7.482 Menschen**
- Mobilitätshilfen u. spezielle Ausstattung: **87.494**
- Physische und funktionale Rehabilitation: **70.611 Menschen**
- Psychosoziale Unterstützung: **15.668 Menschen**
- Nahrungsmittel und wichtige Haushaltsgegenstände: **209.685 Menschen**
- Finanziell unterstützte Familien: **9.720**

**Mehr als 341.950 Menschen wurden für die Risiken von explosiven Kriegsresten sensibilisiert.**

**Anzahl der direkt und indirekt unterstützten Menschen pro Einsatzland<sup>2</sup>:**

- **Jordanien** – 153.358
- **Libanon** – 137.656
- **Syrien** – 415.770
- **Irak** – 126.829



Handicap International ist mit derzeit **über 600 Fachkräften** an der Seite der Schutzbedürftigsten in den vier Einsatzländern (Libanon, Jordanien, Syrien, Irak) tätig. Wir reagieren damit auf den dringenden Handlungsbedarf für schutzbedürftige Menschen, darunter **Verwundete, Menschen mit Behinderung, ältere** oder **isoliert lebende Menschen**. Unsere Teams setzen sich auch für Binnenvertriebene und Geflüchtete in den Camps oder den aufnehmenden Gemeinden ein.

In Jordanien und im Libanon kommen **17 mobile Teams**, zusammengesetzt aus je 1 PhysiotherapeutIn und 1 SozialarbeiterIn oder 1 PsychologIn und 1 PsychosozialarbeiterIn, den Menschen zu Hilfe, die es nicht in die Gesundheitszentren in den Gemeinden oder Camps schaffen.

**Kontext**

<b>Anzahl der syrischen Flüchtlinge, registriert durch das UNHCR<sup>3</sup></b>	<b>4,8 Millionen</b>
davon in der Türkei	2,7 Millionen
davon im Libanon	1 Million
davon in Jordanien	655.217
davon im Irak	247.339
<b>Anzahl der syrischen Binnenvertriebenen<sup>4</sup></b>	<b>6,6 Millionen</b>
<b>Anzahl der irakischen Binnenvertriebenen<sup>5</sup></b>	<b>3,3 Millionen</b>

<sup>1</sup> Zahlen für die vier Einsatzländer vom 30. Mai 2016 – „Menschen und ihre Familien“ heißt alle unterstützten Personen einschließlich Familienmitglieder und Betreuungskräfte. Diese Zahlen beinhalten nicht die Teilnehmenden der Sensibilisierung für die Risiken von explosiven Kriegsresten.

<sup>2</sup> Zahlen vom 30. Mai 2016, einschließlich der Teilnehmenden der Sensibilisierung für die Risiken von explosiven Kriegsresten.

<sup>3</sup> UNHCR, letzte Aktualisierung 16. Juni 2016.

<sup>4</sup> <http://www.unocha.org/syrian-arab-republic/syria-country-profile/about-crisis>

<sup>5</sup> IOM, Displacement Tracking Matrix - DTM Round 46 (Mai 2016)

## Aktivitäten

Jordanien, Libanon, Syrien, Irak

### Verwundete versorgen

Handicap International ist in den Krankenhäusern, Kliniken und spezialisierten Zentren aktiv, die sich um die Verwundeten kümmern. Darüber hinaus sind wir auch in Rehabilitationszentren tätig. Wir gewährleisten dort physische und funktionelle postoperative Rehabilitation von PatientInnen, passen orthopädische Hilfsmittel an (Prothesen, Orthesen), verteilen Mobilitätshilfen (Rollstühle, Gehhilfen etc.) und spezielle Ausrüstung (Toilettensitze, Matratzen gegen das Wundliegen etc.).

### Diese Leistungen sind essenziell für:

- teilweise oder vollständig immobile PatientInnen, die Übungen durchführen müssen, um keine dauerhaften Behinderungen zu entwickeln;
- PatientInnen, die einen Teil ihrer Mobilität dauerhaft verloren haben und die Rehabilitation benötigen, um medizinische Komplikationen zu vermeiden, ihr Wohlbefinden zu erhöhen und in vielen Fällen sich wieder selbstständig zu bewegen.



Handicap International bildet auch Mitarbeitende weiter, die in der Pflege von Verwundeten und Menschen mit Behinderung arbeiten, damit dieses Personal die grundlegenden Rehabilitationstechniken beherrscht.

### Behandlung von unsichtbaren Wunden

Neben der Rehabilitation hat Handicap International die Maßnahmen zur psychosozialen Unterstützung für Geflüchtete verstärkt. In Einzelberatung oder Selbsthilfegruppen wird Menschen geholfen, zu kommunizieren und die Beziehungen zur Außenwelt neu aufzubauen. Falls erforderlich gewährleisten Sozialarbeitende auch die Begleitung zu spezialisierten Einrichtungen für die PatientInnen.

### Sensibilisierung für Inklusion und Barrierefreiheit

Handicap International arbeitet eng mit lokalen und internationalen Hilfsorganisationen zusammen, damit die Leistungen für Flüchtlinge in den Camps und in den Gemeinden auch für Menschen mit Behinderung zugänglich sind, insbesondere für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Wir schulen und sensibilisieren andere humanitäre Akteure für die Bereiche Behinderung, Inklusion und Schutzbedürftigkeit.

Insbesondere in den Camps evaluieren wir regelmäßig die Anlagen und Einrichtungen (Wasserstellen, Toiletten, Registrierungsstellen, Schulen etc.). Dann geben wir technische Empfehlungen, stellen Materialien bereit (Rampen, Treppen), bieten Schulungen für das Personal an oder statten die Einrichtungen direkt aus (barrierefreie Toiletten etc.).

Jordanien, Libanon, Irak



### Anlaufstellen für „Behinderung und Schutzbedürftigkeit“

Handicap International hat feste und mobile Anlaufstellen „Behinderung und Schutzbedürftigkeit“ errichtet, um den Opfern der syrischen und irakischen Krise zu helfen. Die Teams von Handicap International besuchen Camps, informelle Siedlungen und Gemeinden, um die schutzbedürftigsten Menschen zu identifizieren (insbesondere Menschen mit Behinderung), ihre Bedürfnisse zu ermitteln (Unterkunft, Gesundheit, Ernährung etc.) und ihren Zugang zu Versorgungsleistungen und grundlegenden Infrastrukturen zu fördern. Bedürfnisse, die sie selbst nicht decken können, leiten die Teams anschließend an andere Hilfsorganisationen weiter, um die Betreuung zu sichern.

Die direkte Unterstützung der Schutzbedürftigsten umfasst physische und funktionelle Rehabilitation, die Versorgung mit orthopädischen Hilfsmitteln (Prothesen und Orthesen), das Spenden von Mobilitätshilfen und speziellen Geräten wie Rollstühlen, Krücken, Matratzen gegen das Wundliegen und die psychosoziale Unterstützung.

## Jordanien, Libanon

### Hilfe zur finanziellen Unabhängigkeit der Schutzbedürftigsten

Seit drei Jahren haben wir die Hilfe für Geflüchtete verstärkt, indem wir finanzielle Unterstützung gewähren (in Form von monatlichen Geldleistungen). Dies ermöglicht Familien, ihren Alltagsbedarf zu bewältigen, etwa den Kauf von Nahrungsmitteln, Kleidung, Medikamenten oder das Zahlen der Miete. Diese Hilfe kommt extrem schutzbedürftigen Familien zugute. Handicap International hat bis November 2015 so auch geflüchtete syrische Familien im Libanon unterstützt, so dass diese besser durch den kalten Winter kommen konnten. Auch verteilten wir wichtige Haushaltsgegenstände wie Seifen, Matratzen und Küchenutensilien.

Zwischen November 2013 und November 2015 erhielten im Libanon mehr als 35.000 Menschen, etwa 6.895 Familien, finanzielle Unterstützung, um ihre prekäre Situation zu verbessern und ihre Bedarfe für den Winter abzudecken. Somit waren diese Menschen in der Lage, ihre Ausgaben für Miete, Wasser, Wohngrundausstattung, Hygiene zu decken und einen Ofen sowie Brennstoff zu kaufen. Zwischen Dezember 2013 und März 2015 unterstützten wir auch in Jordanien mehr als 14.125 Menschen (2.825 Familien) mit finanzieller Hilfe für ihren Alltag und den Winter.

## Syrien, Irak

### Räumung und Aufklärung über die Gefahr von Minen und explosiven Kriegsresten

Tagtäglich nehmen sich unsere Teams neuer Verwundeter an, die Opfer von Schusswaffen oder Explosionen wurden. Die Anzahl der Waffen und explosiven Waffen in Syrien und dem Irak nimmt täglich zu. Und: Die zurückbleibenden explosiven Kriegsreste sind noch lange nach dem Ende des Konflikts gefährlich. Dank unserer Erfahrung in der Räumung von Minen und explosiven Kriegsresten und in der Opferhilfe können wir bereits seit Oktober 2013 in Syrien und seit Dezember 2014 im Irak Projekte zur Prävention von Unfällen umsetzen.

Bis Juni 2016 haben wir über 340.000 Menschen über die Risiken von explosiven Kriegsresten aufgeklärt. Unsere Aufklärungsteams treffen sich mit Flüchtlingen und Vertriebenen in den Camps und Stadtgebieten und sensibilisieren sie für die Gefahren in Straßen und Häusern. Dies hilft den Familien und vor allem Kindern, bedrohliche Gegenstände zu erkennen und sich von ihnen fern zu halten.



Unsere Teams haben zwischen 2015 und 2016 Präventions- und Räumungsmaßnahmen in Kobane (Nordsyrien) geleistet. So wurde bis zum Sommer 2015 bereits eine Tonne Blindgänger aus den Trümmern geborgen und von den Teams vor Ort zerstört. Diese Aktivität muss derzeit ausgesetzt werden.

Im Irak führen wir Aktivitäten im Gouvernement Kirkuk in den Gebieten aus, die zwischen der irakischen Bundesregierung und der kurdischen Regierung umstritten sind. Wir leiten nicht-technische Studien, anhand derer wir verseuchte Gebiete (mit explosiven Kriegsresten und improvisierten Sprengsätzen) einzeichnen und markieren können. Weiterhin wollen wir im Sommer 2016 Räumungsarbeiten in der Stadt Jalawla und Umgebung durchführen.

## Syrien

### Hilfe für Familien in besonders gefährdeten Gebieten in Syrien

In Syrien leistet Handicap International Nothilfe für Familien, die sich in besetzten oder nur schwer zugänglichen Gebieten befinden. Dies geschieht in Form von Verteilungen von Nahrungsmittelkörben und Paketen mit wichtigen Haushaltsgegenständen. Mehr als 156.000 Menschen haben seit dem Einsatzbeginn auf syrischem Gebiet von dieser Hilfe profitiert.

## Irak

### Schutz für die Familien in besonders gefährdeten Gebieten im Irak

Für Menschen, die aus den vom IS besetzten Gebieten fliehen, ist es sehr schwer, sichere Orte innerhalb der staatlich kontrollierten Gebiete zu finden. Haben sie ihre Stadt oder ihr Dorf einmal verlassen, so werden sie manchmal wochenlang im „Niemandland“ festgehalten und von den Militärbehörden ausgiebig überprüft, bevor sie weiterziehen dürfen. Handicap International ist es gelungen, diese Menschen zu erreichen und mit den Militärbehörden zu vereinbaren, dass die Sicherheitsüberprüfungen in Camps stattfinden, in denen Familien Zugang zu grundlegender Versorgung haben (Wasser, Hygiene, Unterkunft, medizinische Grundversorgung).



## Finanzielle Unterstützung<sup>6</sup>

- Amt für Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission (ECHO)
- UK Aid – Abteilung für Internationale Entwicklung (DFID)
- Büro für Bevölkerung, Flüchtlinge und Migration (BPRM)
- Generaldirektion für Entwicklungszusammenarbeit (GDEZ) – Belgien
- Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und internationale Entwicklung – Krisen- und Unterstützungszentrum (CDCS) - Frankreich
- Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten der Schweiz (DEZA)
- OCHA – Emergency Response Fund (ERF) der Vereinten Nationen
- Chaîne du Bonheur/Swiss Solidarity (CdB)
- Global Affairs Canada - Kanada
- Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Niederlande
- Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten von Luxembourg
- Region Rhône-Alpes (RRA France)
- Regierung von Québec
- Licht für die Welt
- Privatspenden

## Worte aus der Projektarbeit vor Ort



„Ich mache meine Arbeit nicht wegen des Geldes. Ich mache sie, damit meine Kinder stolz sein können, weil ihre Mutter etwas tut, um die Welt zu verändern. Ich will ihnen zeigen, dass ich eine unabhängige Frau bin, deren erste Priorität es ist, anderen zu helfen.“

**Rana, Projektangestellte „Opferhilfe“**  
**Gouvernement Kirkuk (Irak)**

„Das Lächeln in den Gesichtern unserer Patienten ist meine schönste Erinnerung. Ich erinnere mich an einen Mann, der Frau und Sohn verloren hatte und gerade amputiert worden war. Trotz all dieser Tragödien erholte er sich schnell und lächelte immer. Er verstand, dass Glaube, Wille und Hoffnung wichtige Werte sind. Ich denke täglich an sein Beispiel, wenn ich meine Arbeit mache.“

**Ansam, Physiotherapeut**  
**Camp Azraq (Jordanien)**

„Kinder machen meist schnelle Fortschritte, doch wenn es um Erwachsene geht, sitzen die Wunden tiefer. Es wird eine Zeit dauern, bis sie sich erholen. Doch wir werden hier sein, an ihrer Seite, solange es dauert, bis sie wieder nach vorn blicken können.“

**Maram, Psychosozialarbeiterin**  
**Beqaa-Tal (Libanon)**

„Zeitweise sind die Teilnehmenden besorgt über unsere Anwesenheit. Sie fragen uns, wie denn eine Aufklärung über Minengefahren ihr Alltagsleben verbessern soll. Ich erkläre ihnen immer: Was wir ihnen bringen, ist unsichtbar, doch wir kommen mit einem Geschenk: dem Geschenk des Lebens. Normalerweise brauchen sie nur eine Einheit, um zu begreifen, wie lebenswichtig unsere Aktivitäten sind...“

**Sarah, Projektangestellte „Risikoaufklärung“**  
**Gouvernement Kirkuk (Irak)**